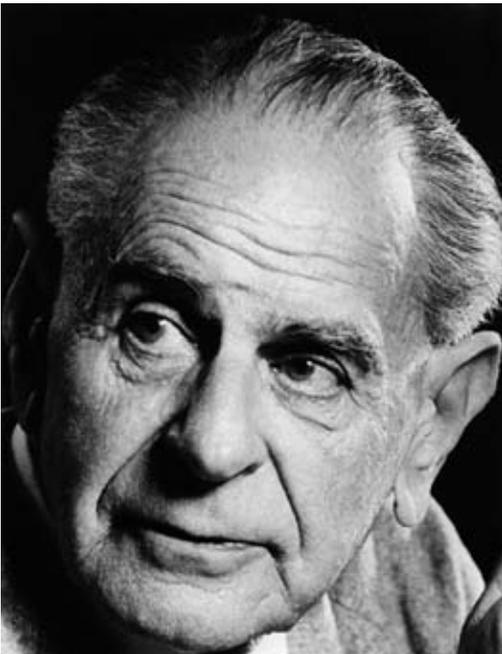


Claudius Weise

Zu diesem Heft

Die anthroposophische Meditation und insbesondere der Lichtseelenprozess stehen im Mittelpunkt dieses Heftes, dessen Titel ›Die Seele atmet im Licht‹ der gleichnamigen, thematisch eng verwandten Tagung entlehnt ist, die im März 2019 in Stuttgart stattfinden wird. Die schlichte Frage: »Warum meditieren?« bildet dabei den Ausgangspunkt des einleitenden Beitrags von Wolfgang Tomaschitz über die Freiheitsgestalt der anthroposophischen Meditation. Danach zeigt Christoph Hueck anhand eines bestimmten Mantrams, wie Erfahrungen an der Grenze zum leibfreien Bewusstsein gemacht



werden können. Von Anna-Katharina Dehmelt folgt sodann eine als grundlegende Einführung geeignete Darstellung des Lichtseelenprozesses und seiner Bedeutung im Werk Rudolf Steiners. Gunhild von Kries und Andreas Heertsch greifen anschließend in jeweils kürzeren Beiträgen einzelne Aspekte heraus, bevor Yeshayahu ben Aharon noch einmal – gefasst als »Kognitives Yoga« – zum Lichtseelenprozess grundsätzlich wird und weite Perspektiven eröffnet.

Im Forum Anthroposophie geht es um den im letzten Jahr erschienenen Aufruf ›Die offene Anthroposophie und ihre Gegner‹. Selten hat eine in sich durchaus differenzierte, von lauter klugen und sensiblen Menschen verfasste Wortmeldung so sehr den Eindruck eines polemischen Pauschalurteils hinterlassen. Gewohnt scharfsinnig ordnet Ralf Sonnenberg dieses Phänomen in einen großen Kontext ein.

Während der Deutschbrite Christian von Arnim in seinem nebenstehenden Kommentar zum Brexit die volle Garstigkeit des politischen Liedes ins Auge fasst, ist im Feuilleton Claudia Törpels Essay ›Zur Entwicklung des Sehens‹ hervorzuheben, der ihre bisherigen Betrachtungen zu Theorie und Geschichte der Malerei in gewisser Hinsicht zusammenfasst und bis in die Gegenwart fortführt. Und dies geschieht in einer Art und Weise, die mit dem Schwerpunkt dieses Heftes bestens zusammenklingt.

Mit einem neuen, frischen Layout und eben solchen Ideen zum Thema Bildung präsentiert sich schließlich unser Beiheft ›campyrus‹. Auch Polit-Prominenz meldet sich darin zu Wort – aber die Stimmen der unprominenten jungen Leute sind doch wesentlich interessanter ...

die Drei 3/2019